

Konzept zur gemeinsamen Arbeit

- Überarbeitete Version Dezember 2025 -

Präambel

Die Schulen stehen insbesondere in der heutigen Gesellschaft vor der Herausforderung eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichsten Voraussetzungen möglichst erfolgreich durch ihren Bildungsweg zu begleiten. Die Vielfalt der Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen umfasst
5 Unterschiede die bspw. durch Geschlecht, Alter, körperliche Merkmale, kulturellen Hintergrund, soziale Lage oder auch individuelle Lebensentwürfe bedingt sein können. Die unterschiedlichen Voraussetzungen und Begabungen der Kinder und Jugendlichen sollen als Ressourcen verstanden werden, die es gilt zum gegenseitigen Nutzen aller anzuerkennen und zu aktivieren. Begabtenförderung bedeutet für die Schulen des Kooperationsverbundes daher vor allem, Aufmerksamkeit und Förderung nicht nur auf die
10 Schwächen und Benachteiligungen von Schülerinnen und Schülern zu richten, sondern vor allem auf ihre Stärken und besonderen Fähigkeiten.

Die Schulen des Verbundes sehen somit in der individuellen Förderung besonderer Begabungen bei Schülerinnen und Schülern zum einen eine soziale und gesellschaftspolitische Verpflichtung, vor allem aber auch eine Verpflichtung gegenüber den Kindern und Jugendlichen der Region, die ein Recht auf
15 möglichst individuelle Entfaltung ihrer Persönlichkeit haben. Im Mittelpunkt der Bemühungen steht dabei die einzelne Schülerin und der einzelne Schüler als Individuum, dessen Leistungsfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung möglichst positiv unterstützt werden soll.

Dieses Konzept soll grundlegende Ziele und Inhalte der bisherigen und zukünftigen Arbeit des Verbundes bewusst und transparent machen und den Arbeitsprozessen in den unterschiedlichen schulischen
20 Bereichen eine gemeinsame Richtung geben.

Verständnis von Hochbegabung bzw. besonderer Begabung

Hochbegabung bzw. Begabung und ihre unterschiedlichen Erscheinungsformen sind nach Auffassung der Schulen des Verbundes zu komplex, um sie ausschließlich über den IQ zu bestimmen. Einige Kinder und Jugendliche sind im sprachlichen, mathematischen, figurativen oder technischen Bereich besonders
25 gut, in anderen aber nur durchschnittlich begabt oder haben sogar Schwierigkeiten in einigen Lernbereichen. Daneben gibt es verschiedene Talente, wie musikalische, künstlerische, praktisch-instrumentelle, sportliche oder soziale, die je nach Testverfahren von der Messung des IQ nur bedingt oder gar nicht erfasst werden. Auch diese Talente wollen wir aber fördern.

Dementsprechend wird innerhalb des Verbundes Begabung in der Regel nicht über den IQ definiert,
30 sondern im Sinne eines offenen Begabungsbegriffes als „besondere Begabung“ verstanden, die sich durch Leistung, Verhaltensweise aber auch durch Testverfahren erkennen lässt. Dieses erweiterte Verständnis erlaubt es, verschiedenste Einflussfaktoren der Entwicklung von Begabung zu berücksichtigen

5 und vor allem die gesamte Bandbreite der im Schulalltag vorgefundenen Begabungen in ein Förderkonzept einzubeziehen. Auch kann im Regelfall auf die aufwändige, ggf. kostenintensive und zum Teil umstrittene Testung des IQ verzichtet werden. Darüber hinaus erweitert sich die Zielgruppe der Förderbemühungen, da eine „besondere Begabung“ je nach Schätzung und zu Grunde liegenden Kriterien bei mindestens 10-15% aller Schülerinnen und Schüler beobachtet werden kann.

Ziele der Kooperation

- Ganzheitliche Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler als oberstes Leitziel.
- Begabungsförderung unabhängig von sozialem und kulturellem Hintergrund der Schülerinnen und Schüler und ihrer Elternhäuser mit dem Ziel der Chancengleichheit.
- 10 ➤ Unterstützung durch gegenseitige interne Fortbildung bzw. Kooperation bei externer Fortbildung zu Unterrichtsverfahren, Diagnoseverfahren etc. (interne Funktion des Kooperationsverbundes)
- (Dadurch) externe Funktion des Kooperationsverbundes: Wirkung als Kompetenzzentrum, welches die Förderung und Begleitung begabter Jugendlicher in der gesamten Region optimiert.
- 15 ➤ Daraus resultiert auch die Offenheit des Kooperationsverbunds für außerschulische Kooperationspartner, um eine Förderung von besonderen Begabungen in der gesamten Region Hameln-Pyrmont zu erreichen.
- Kooperation der Schulen bei Angeboten für besondere Begabungen (GS untereinander und Offenheit ausgewählter (Ganztags-) Angebote des SGHM für Grundschüler).
- 20 ➤ Förderung durch ein ausgewogenes Verhältnis von Enrichment und Akzeleration, um sowohl den kognitiven als auch den sozialen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.
- Integration und Rückführung der Ressourcen besonders begabter Schülerinnen und Schüler in den regulären Schulbetrieb (Förderung der sozialen Verantwortung der Schüler:innen mit besonderen Begabungen sowie deren Integration / Anreicherung des täglichen Unterrichtes).

Merkmale einer optimalen Begabungsförderung, die wir anstreben

- 25 Um eine optimale Begabungsförderung erreichen zu können, müssen folgende Rahmenbedingungen an den einzelnen Schulen entwickelt werden.
- Die Schulleitung steht hinter dem Anliegen der Begabungsförderung und wirkt ermutigend, unterstützend und anregend.
- 30 ➤ Das Team der Lehrerinnen und Lehrer jeder Schule des Verbundes hat nach intensiver Auseinandersetzung eine integrative Form der Begabungsförderung im Unterricht aller Klassen umgesetzt. Innere Differenzierung wird gepflegt; die Lehrerschaft bildet sich auf diesem Gebiet laufend weiter.
- Begabungsförderung nimmt im Leitbild der Schule und im Schulprogramm einen wichtigen Platz ein.
- 35 ➤ Begabungsförderung ist als pädagogisches Thema in der Schule präsent. Das Wissen über Begabungsförderung wird im Team immer wieder aktualisiert; Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis werden regelmäßig reflektiert und ausgetauscht.
- Alle Lehrpersonen bilden sich im Gebiet der Begabungsförderung weiter.

- Mindestens eine Lehrperson hat sich zur Spezialistin / zum Spezialisten für Begabungsförderung weitergebildet und steht dem Kollegium mit Rat und Tat zur Seite. Im Idealfall hat die Schule eine Gruppe bestimmt, die sich Fragen der Begabungsförderung stetig annimmt und diesbezüglich im Kontakt mit der Schulleitung steht.
- 5 ➤ Die Leistungsbeurteilung der Schülerinnen und Schüler ist förderorientiert. Die Notengebung als Beurteilungsverfahren ist durch andere Verfahren ergänzt. Das Lehrerteam wirkt förderorientiert (nicht defizitorientiert). Stärken der Schülerinnen und Schüler werden erfasst und gefördert.
- Die Eltern werden in Fragen der Begabungsförderung einbezogen. Informationen, wie Begabungsförderung konkret im Unterricht und in der Schule umgesetzt wird, finden regelmäßig statt.
- 10 ➤ Bestmögliche förderorientierte Maßnahmen für die Schülerinnen und Schüler werden im Team (Lehrpersonen, Schulleitung, Eltern, evtl. außerschulische Berater) diskutiert und realisiert.
- Innerschulische und außerschulische Förderangebote sind realisiert und werden allgemein akzeptiert und gerne wahrgenommen. Die Schülerinnen und Schüler werden durch ihr Umfeld ermutigt, ihre Fähigkeiten zu zeigen und an Fördermaßnahmen teilzunehmen. Die Themen „Begabung“ und „Begabungsunterschiede“ werden im Unterricht thematisiert.
- 15 ➤ Sonderlösungen, wie das Überspringen einer Klasse oder die Inanspruchnahme eines Mentorrates oder Coachings sind ohne großen administrativen Aufwand innerhalb der Entscheidungskompetenz der Schule möglich.

20 **Auswahl von Schülerinnen und Schülern für Fördermaßnahmen und Begabungsdagnostik**

Die Auswahl der Schülerinnen und Schüler für die unterschiedlichen Fördermaßnahmen erfolgt individuell auf die jeweiligen Schüler und Fördermaßnahmen hin abgestimmt. Im Wesentlichen lassen sich die folgenden Instrumente unterscheiden:

- 25 ➤ Beobachtung im Unterricht unter Berücksichtigung kognitiver, motivationaler sowie sozialkommunikativer Merkmale, ggf. unter Verwendung einer Checkliste und/oder eines Sensibilisierungsbogens (Nominierung durch die Lehrkraft),
- Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler ggf. unter Zuhilfenahme einer Checkliste zur Selbsteinschätzung und/oder im beratenden Gespräch (Selbstnominierung),
- in Einzelfällen: Motivations- und/oder Intelligenztests,
- 30 ➤ in Einzelfällen: begründete Hinweise durch die Eltern, Kindergärten, Erziehungsberatung etc., ggf. in Verbindung mit den zuvor genannten Punkten.

35 Dabei ist den Schulen des Verbundes bewusst, dass eine Identifizierung von Hochbegabung nach Stand der Forschung annähernd verlässlich nur durch entsprechende Testverfahren gewährleistet werden kann. Im Rahmen des erweiterten Verständnisses der „besonderen Begabung“ lassen sich über die pädagogische Beobachtung vor allem aber besondere Motivationen und/oder Leistungen innerhalb und außerhalb des Unterrichts erkennen und entsprechend fördern.

Underachievement

Eine besondere Schwierigkeit im Rahmen der Auswahl von Schülerinnen und Schülern für die angebotenen Fördermöglichkeiten stellt das Phänomen des Underachievements dar. Von Underachievement ist zu sprechen, wenn bei einem Schüler / einer Schülerin zwischen der aufgrund der intellektuellen Kompetenz (z. B. IQ) zu erwartenden Schulleistung und der gezeigten Performanz (beobachtete Schulleistung, z. B. Zensuredurchschnitt) eine pädagogisch-psychologisch relevante Diskrepanz vorliegt, wobei die gezeigte Schulleistung wesentlich schlechter als die zu erwartende ist.

Eine zweifelsfreie Diagnostik erscheint nur in Zusammenhang mit psychologischer Unterstützung möglich. Hierzu wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst und dem Jugendpsychologischen Dienst bzw. der Erziehungshilfe des Jugendamtes vor Ort angestrebt. Angesichts der eng begrenzten Ressourcen dieser Institutionen erscheint aber auch der Aufbau einer Zusammenarbeit mit niedergelassenen Psychologen im Sinne eines Kompetenz- und Erfahrungsaustauschs unverzichtbar.

Zur Förderung bietet das Schiller-Gymnasium ein spezielles Coaching-Programm innerhalb des Verbundes an. Dieses Angebot kann je nach Auslastung auch von anderen Schulen der Region genutzt werden.

Fördermöglichkeiten

Insgesamt wird ein ausgewogenes Verhältnis von fähigkeitsgruppierenden und integrativen Fördermaßnahmen angestrebt. Integrative Fördermaßnahmen im Sinne eines begabungsgerechten Unterrichts werden als Basis für alle weiteren Fördermaßnahmen gesehen.

Innere Differenzierung

Innere Differenzierung wird im Sinne der Binnendifferenzierung als individuelle Förderung einzelner Lernender innerhalb der bestehenden Lerngruppe verstanden. Da sich diese Maßnahmen auf den täglichen Unterricht beziehen, werden sie von den Schulen des Verbundes als das Hauptstandbein der Begabungsförderung gesehen. Binnendifferenzierende Maßnahmen können sich dabei sowohl auf die Organisationsform des Unterrichtes (wie beispielsweise Werkstattunterricht, Stationenlernen, Formen des SOL), auf die Qualität der Lernaufgaben oder auf die verwendeten Medien beziehen.

Die Schulen des Verbundes streben eine Etablierung solcher Differenzierungsmaßnahmen im normalen Unterricht in allen Fächern an. Dabei soll auf den begabungsfördernden Charakter dieser Maßnahmen geachtet werden. Sie sollen die individuelle Begabung der Schülerinnen und Schüler fördern und keinesfalls nur eine Erhöhung der Quantität von Aufgaben bzw. Zusatzaufgaben sein. Dabei sollte zu Gunsten von begabungsfördernden Aufgaben auch auf für den Regelunterricht vorgesehenen Aufgaben verzichtet werden, wenn der individuelle Lernstand einzelner Schülerinnen und Schüler bereits fortgeschrittener als der Klassenstand ist.

Bei allen Differenzierungsmaßnahmen wird eine Integration bzw. Rückkopplung an den Regelunterricht oder das Schulleben angestrebt. So sollten Schülerinnen und Schüler sich bspw. für erarbeitete Themenbereiche als Experten oder in kooperativen Lernmethoden des wechselseitigen Lehren und Lernens in den Unterricht einbringen, an Wettbewerben teilnehmen etc.

Enrichment (schulisch und außerschulisch)

Im Bereich des Enrichments wird eine große fachliche Breite des Angebots angestrebt, um eine möglichst optimale Passung zwischen den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und den angebotenen Fördermaßnahmen zu erreichen. In diesem Sinne sollten alle außerunterrichtlichen Angebote des En-

richments grundsätzlich auch schulübergreifend nutzbar sein und außerschulische Partner hinzugezogen werden.

Organisatorische Bedingungen des Enrichments

5 Enrichment umfasst die Anreicherung im Sinne eines Mehrangebots des Lernens im Hinblick auf höhere Anforderungen und/oder als Angebot für zusätzliche Interessen sowie das Bereitstellen alternativer Angebote innerhalb oder außerhalb der Schule. Die Schulen des Verbundes weisen darauf hin, dass ein solches Angebot nur soweit zur Verfügung gestellt werden kann, wie von Seiten der Landesschulbehörde bzw. des Schulträgers hierfür ausreichend Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

10 Ergänzend hierzu bietet das **Schülerforschungszentrum Hameln-Pyrmont (SFZ)** den Schülerinnen und Schülern der Verbundschulen die Möglichkeit, über den regulären Unterricht hinaus naturwissenschaftlich-technische Fragestellungen selbstständig zu erforschen. Das SFZ fungiert somit als zentraler außerschulischer Lern- und Forschungsort im Landkreis und ergänzt die schulischen Enrichment-Angebote des Verbundes wirkungsvoll.

Pull-out-Angebote

15 Innerhalb von sog. Pull-out-Angeboten verlassen ausgewählte Schülerinnen und Schüler zu bestimmten Zeitblöcken während der regulären Unterrichtszeit den Klassenverband und treffen sich mit weiteren Schülerinnen und Schülern auch anderer Altersstufen zu Angeboten der Begabungsförderung.

20 Abhängig von den organisatorischen Bedingungen der Schule wird diese Organisationsform der Begabungsförderung als eine sinnvolle Ergänzung binnendifferenzierender Maßnahmen gesehen. Für solche Maßnahmen müssen jedoch qualifizierte Lehrkräfte zur Verfügung stehen und sie sollten ausschließlich in Kombination mit weiteren Differenzierungsmaßnahmen angeboten werden.

Pull-out-Angebote können sowohl projektartig mit zeitlicher Befristung als auch im Sinne einer AG angelegt sein.

Auch hier wird eine Rückkopplung an den Unterricht angestrebt.

25 Arbeitsgemeinschaften und Kurse

Die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften, die den Bedürfnissen leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der thematischen Gestaltung, der Arbeitsmethoden und des Anspruchsniveaus entsprechen, ist eine unverzichtbare Ergänzung des Schullebens und der Begabungsförderung. Daher ist eine breite Streuung über die fachlichen Ausrichtungen erforderlich, die möglichst auch Sport und musisch-künstlerische Bereiche umfasst. Dabei ist darauf zu achten, dass die Inhalte möglichst außerhalb der schulischen Curricula liegen, um ein Vorgehen auf spätere Unterrichtsinhalte zu minimieren.

Die Kooperation mit dem **Schülerforschungszentrum Hameln-Pyrmont (SFZ)** ermöglicht es den Schulen des Verbundes, naturwissenschaftlich-technische Arbeitsgemeinschaften durch externe Expertise zu bereichern und praxisnahe Vertiefungen im MINT-Bereich anzubieten.

35 Schülerwettbewerbe

Schülerwettbewerbe sind besonders geeignet, Schülerinnen und Schüler zur intensiven Beschäftigung mit speziellen Fragestellungen und Inhalten aus allen Lebensbereichen anzuregen. Daher wird eine feste Etablierung und regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben an allen Schulen des Verbundes angestrebt.

In der Auseinandersetzung mit den Wettbewerbsaufgaben sollen die selbständige Arbeit gefördert, Energie, Zielstrebigkeit, Ausdauer und Kreativität entwickelt werden. Schülerwettbewerbe sollen die Schülerinnen und Schüler auch bei der Entwicklung kooperativer Arbeitsformen und sozialer Verhaltensweisen unterstützen.

- 5 Wettbewerbsteilnahmen können idealerweise aus Unterrichtszusammenhängen erwachsen aber auch als Pull-out-Angebote oder in Anbindung an die AGs der Begabungsförderung organisiert werden. Dabei erscheinen sowohl die Einzelteilnahme als auch die Teilnahme im Klassenverband als sinnvoll für die Begabungsförderung.

Schulübergreifende Fördermaßnahmen

- 10 ➤ Talentetage
➤ Schreibwettbewerb
➤ 3. Runde der Mathematikolympiade
➤ Kinder-Uni
➤ AG-Teilnahme an anderen Schulen (insb. weiterführende Schulen)
- 15 ➤ Schülerforschungszentrum

Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern

Die Kooperation mit anderen Schulen sowie außerschulischen Partnern wird als unverzichtbare Ergänzung der Bemühungen des Verbundes um eine individuelle und begabungsgerechte Förderung angesehen. Die folgenden Kooperationen sind umgesetzt oder werden angestrebt.

- 20 ➤ Niedersächsische Lernwerkstatt für Solare Energiesysteme (NLS / ISFH Hameln)
➤ Schülerforschungszentrum Hameln-Pyrmont (SFZ)
➤ Stadtbücherei Hameln
➤ Buchhandlung von Blum
➤ Zentrum für Beratung und Erziehung (ZBE) – im Primarbereich
- 25 ➤ Beratungsstelle für Familie, Kinder und Jugendliche (Landkreis HM-Pyrmont)

Akzeleration

Vorzeitige Einschulung

- 30 Die Schulen des Verbundes befürworten grundsätzlich die vorzeitige Einschulung von Kindern mit einem deutlichen Entwicklungsvorsprung. Die Entscheidung für oder gegen eine vorzeitige Einschulung kann aber für das betreffende Kind und seine weitere Entwicklung folenschwere Konsequenzen haben und muss daher sehr genau abgewogen und abgesichert werden.

Als wichtigste Voraussetzung wird eine erkennbare überdurchschnittliche Begabung gesehen. Ob diese durch einen Intelligenztest überprüft werden sollte, ist im Einzelfall zu entscheiden. Bei klaren Indikatoren für eine besondere Begabung wie bspw. frühes selbständiges Lesenlernen, das Beherrschen we-

sentlicher Rechentechniken bereits im Kindergartenalter und ähnlichen Anzeichen für eine hohe Begabung, sollte auf einen Intelligenztest verzichtet werden.

- 5 Diskrepanzen zwischen intellektueller und sozialer Entwicklung stellen nicht in jedem Fall ein Hindernis für eine vorzeitige Einschulung dar. Die Überwindung dieser Diskrepanz wird bis zu einem gewissen Maße von der aufnehmenden Schule in Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungsaufgabe angesehen. Deutliche Defizite im sozialen Bereich (bspw. mangelnde Erfahrung mit älteren Kindern, deutliche Verhaltensauffälligkeiten), ausgeprägte manuelle Ungeschicklichkeit sowie geringe Ausdauer können aber ein Ausschlusskriterium für eine vorzeitige Einschulung sein. Ggf. sollten die den Antrag stellenden Eltern in Hinblick auf eine geeignete Fördermaßnahme hin beraten werden, um eine Einschulung vorzubereiten.
- 10

Überspringen von Klassen

In Klassenteambesprechungen, in der Elternberatung und in Zeugiskonferenzen wird regelmäßig über Möglichkeiten des Überspringens informiert und beraten, welche Schülerinnen und Schüler für diese Maßnahme in Frage kommen könnten.

- 15 Die Entscheidung für oder gegen ein Überspringen findet in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schülerinnen und Schülern, den Eltern und den betreuenden Lehrkräften sowie ggf. der Schulleitung statt. Soweit nicht bereits im betreuenden Klassenteam vorhanden, wird eine Lehrkraft, die sich schwerpunktmäßig in diesem Bereich weitergebildet hat, beratend hinzugezogen.

- 20 Bei der Durchführung des Überspringens ist eine Vorbereitung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler erforderlich. Bspw. sollen zu erwartende fachliche Voraussetzungen angeeignet werden und ggf. ein entsprechender Lernplan oder Wochenplan gemeinsam mit den Schülern angefertigt werden. Zur Vorbereitung wird idealerweise auf spezifische Enrichment-Maßnahmen (bspw. spezifische Pull-out-Programme) zurückgegriffen. Bei der Durchführung des Überspringens wird folgende Vorgehensweise empfohlen:

- 25 ➤ Die Initiative zum Springen kann von den Eltern, den Schülerinnen und Schülern selbst oder den Lehrkräften ausgehen.
- Die Schülerin / der Schüler beginnt rechtzeitig (möglichst nach Vergabe des Halbjahreszeugnisses) mit einer geeigneten Vorbereitungsphase und wird dabei von den Eltern und den abgebenden Lehrkräften unterstützt. Die ausschließliche Vorbereitung über die Sommerferien wird als nicht ausreichend angesehen.
- 30 ➤ Die aufnehmende Lehrkraft und ggf. das Klassenteam sowie die Eltern sollten das Überspringen unterstützen.
- Die Schülerin / der Schüler nimmt in der Regel für mindestens acht Wochen zur Probe am Unterricht der höheren Klasse teil. Diese Probezeit kann individuell verkürzt oder verlängert werden. Innerhalb der Probezeit findet eine Betreuung durch die aufnehmende Lehrkraft statt, in der die Integration unterstützt und reflektiert wird.
- 35 ➤ Am Ende des ersten Halbjahres in der neuen Klasse wird die Maßnahme mit allen beteiligten reflektiert und es erfolgt eine formlose Rückmeldung an die für Begabungsförderung zuständige Lehrkraft oder das entsprechende Team, sowie die Schulleitung.

Organisation und Zusammenarbeit

Der Verbund versteht sich als Interessenverbund und Arbeitsgemeinschaft schulischer Institutionen, deren interdependente Handlungen im Bereich des Ausbaus und der Optimierung von Begabungsförderung in der Region in Kooperation und Koordination zielgerichtet miteinander verknüpft werden sollen.

- 5 Zu diesem Zweck wurde dieses Konzept erstellt und die Anerkennung sowie Integration in die entsprechenden Schulprogramme angestrebt. Zudem sind folgende Rahmenbedingungen vereinbart:
- Pro Schuljahr finden zwei **Steuergruppentreffen** statt: eines in Präsenz und eines online.
 - Zusätzliche **Arbeitstreffen** kleinerer Gruppen (z. B. Talentetage, Mathematikolympiade, Schreibwettbewerb, thematische Arbeit) werden nach Bedarf online oder in Präsenz organisiert.
 - 10 ➤ **Terminabsprachen** erfolgen über ein datenschutzkonformes Online-Tool.
 - Die **Fachberatung** wird bei Bedarf, möglichst einmal jährlich, eingeladen.
 - Auf den **Schulhomepages** werden Ansprechpartner:innen genannt und bei Personalwechseln regelmäßig aktualisiert.
 - Das **KOV-Konzept** wird alle zwei Jahre durch die Steuergruppe evaluiert.
 - 15 ➤ Die Kommunikation erfolgt über einen **E-Mailverteiler**; **Videokonferenzen** werden nach Bedarf durchgeführt.

Beratung, Diagnostik und Dokumentation

Jede Schule verfügt über mindestens ein Mitglied der Steuergruppe als Expertin bzw. Experten vor Ort. Der Verbundsprecher (systemischer Berater und Coach) bietet schulübergreifende Beratung, kollegiale Fallbesprechungen und Schullaufbahnberatung an; bei Bedarf werden individuelle Fördermaßnahmen abgestimmt.

- 20 Die Dokumentation der Fördermaßnahmen liegt in der Verantwortung der Schulen und richtet sich nach den jeweiligen Dokumentationssystemen. Verbindlich ist die Erfassung diagnostizierter Hochbegabungen sowie die Dokumentation der Teilnahme an schulischen und schulübergreifenden Maßnahmen der Begabungsförderung. Der Austausch erfolgt bei Bedarf im Rahmen kollegialer Beratung oder in thematischen Treffen.
- 25

Fortbildung, Evaluation und Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsame Fortbildungen werden bei Bedarf organisiert. Mitglieder der Steuergruppe informieren über den Mailverteiler über aktuelle Angebote und geben Inhalte nach Rücksprache in der Steuergruppe oder vor Ort an den Schulen weiter.

- 30 Der Verbund nimmt jährlich an der verbindlichen Datenabfrage zur Verwendung des Zusatzbedarfs (Schlüssel 950) teil. Im Vorfeld findet ein gemeinsamer Austausch zu Inhalten und Zielsetzungen statt. Die Ergebnisse fließen in die zweijährliche Evaluation des Verbundes ein.

- 35 Für die Öffentlichkeitsarbeit nutzt der Verbund das RLSB-Logo und einen gemeinsamen Briefkopf. Jede Schule weist auf ihrer Homepage auf die Mitgliedschaft im Verbund hin, stellt das Konzept bereit, benennt Ansprechpartner:innen und informiert über aktuelle Maßnahmen; Beratungs- und Unterstützungsangebote werden regelmäßig im Kollegium thematisiert.